

9. Plattform Gesundheit

„Die Würde des Patienten: unantastbar oder gefährdet?“

Begrüßungsrede von Hans Peter Wollseifer (Vorstandsvorsitzender des IKK e.V.)

Sehr geehrte Frau Ministerin Rundt,

sehr geehrte Referenten und Diskutanten auf dem Podium,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich darf Sie auch im Namen meines Vorstandskollegen Hans-Jürgen Müller herzlich zur 9. Plattform Gesundheit des IKK e.V. willkommen heißen.

Mit der heutigen Veranstaltung wollen wir uns einem kritischen Thema stellen, nämlich der Frage, wie es um die Würde des Patienten in unserem hochspezialisierten Gesundheitswesen bestellt ist.

Eine Frage, die sich über kurz oder lang jeder selber stellt.

Nicht nur, wenn es darum geht, sich für eine Organspende zu entscheiden oder eine Patientenverfügung abzuschließen. Nein, die Frage ist genauso wichtig bei der Behandlung durch den Hausarzt, wie beim Aufenthalt im Krankenhaus.

Aber auch die Akteure im Gesundheitswesen müssen sich dieser Thematik stellen. **Und Sie tun es!**

Seit dem hippokratischen Eid aus dem 4. Jahrhundert vor Christus setzen sich die Ärzte mit der Frage auseinander, wie sie ihr Handeln ethisch absichern können.

Worum geht es:

Zum einen um den grundlegenden **Respekt vor der Autonomie** des Patienten und um das Grundprinzip des „**Nicht-Schadens**“.

Es ist schon erstaunlich, wie lange wir gebraucht haben, um die Patientenrechte in einem Gesetz zusammen zu fassen. Dabei geht es z.B. um das grundlegende Recht des Patienten, über Risiken einer Behandlung informiert zu werden.

Unser durchorganisiertes und auf Leistungserbringung fokussiertes Gesundheitssystem lässt immer noch zu wenig Raum für den Patienten, um entscheiden zu können: Ist die Therapie für mich die Richtige?

Zeitdruck auf Seiten der Ärzte kann dafür ebenso Ursache sein, wie die Angst des Patienten, dem Arzt zu widersprechen.

Das Problem hat aber noch einen weiteren Aspekt: Da jeder medizinische Eingriff auch eine Körperverletzung darstellt, ist es immer ein Abwägungsprozess zwischen Schaden und Nutzen. Hier besteht oftmals ein schmaler Grad.

Wie hoch gewichten wir den Nutzen einer Lebensverlängerung um wenige Wochen, wenn damit starke Nebenwirkungen und Beeinträchtigungen verbunden sind? Ein Dilemma, das sich gerade in der Chemotherapie oft stellt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir hören und lesen es täglich in den Medien: Die Gesundheit wird zur Ware. Ärzte - und natürlich auch Krankenkassen - denken zunehmend ökonomisch. Der Ruf nach Zuwendung und menschlicher Nähe wird lauter. Es geht um den **Gedanken der Fürsorge, dem dritten Prinzip der medizinischen Ethik.**

Nie darf der Arzt vergessen, dass seine medizinische Verantwortung in erster Linie dem Patienten gilt. Der Mediziner ist gefordert, die richtige Balance zu finden – zwischen den Interessen des Patienten, dem beruflichen Anspruch und den Interessen des eigenen Arbeitgebers, z. B. des Krankenhauses, sowie den Vorgaben der Krankenkassen.

Das vierte Prinzip ist das **Prinzip der Gleichheit und Gerechtigkeit.**

Alle Bürger – unabhängig von ihrem Einkommen – haben grundsätzlich gleichen Zugang zu den Gesundheitsleistungen. Jeder Patient hat einen gesetzlichen Anspruch, ausreichend, notwendig und zweckmäßig behandelt zu werden.

Doch was das bedeutet, können wir täglich in den Zeitungen und Berichten aus dem Versorgungsalltag lesen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wann waren Sie das letzte Mal beim Arzt? Und wie lange mussten Sie auf diesen Termin warten? Hat sich Ihr Arzt Zeit genommen für Ihr Anliegen? Oder hat er Ihnen mit Verweis auf sein Budget eine Behandlung nicht gewährt?

Machen wir uns nichts vor: Die Akteure im Gesundheitswesen gleichen Wirtschaftsbetrieben. Ob es sich um Krankenhäuser, medizinische Versorgungszentren oder die Praxis eines Landarztes handelt – die dort Tätigen müssen neben der Versorgung der Patienten auch die Gesetzmäßigkeiten einer rentablen Betriebsführung beachten.

Dies ist natürlich nicht per se falsch. Aber die Grenzen der Wirtschaftlichkeit müssen beachtet werden.

Die Würde des Patienten: unantastbar oder gefährdet?“

Mit dieser Frage werden wir uns heute beschäftigen und ich bin gespannt auf die Vorträge und die anschließende Diskussion.

Sehen Sie zunächst zum Einstieg - wie gewohnt - einen Trailer, der die Schwerpunkte des heutigen Themas zusammenfasst.

Im Anschluss wird Ihnen der Geschäftsführer des IKK e.V., Jürgen Hohnl, noch Informationen zum Ablauf des heutigen Tages geben.

Eine spannende Diskussion uns allen!

(4.400 Zeichen)